

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1933

22 (26.1.1933)

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausläufer frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zerteil ist Petit.
Bei Wiederholungen arifester Rabatt der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto
Bereitsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 22. Donnerstag, den 26. Januar 1933. 94. Jahrgang

Kommt Hitler als Kanzler?

Erneute Verlagerung des Reichstages wahrscheinlich!

Berlin, 26. Januar.

In den politischen Kreisen der Reichsopposition werden die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung mit größter Spannung verfolgt. Wie bekannt wird, hat gestern eine Aussprache zwischen Brüning und Dr. Brüning stattgefunden, über deren Inhalt strengstes Stillschweigen bewahrt wird, es wird aber angenommen, daß die Verhandlungen auf die Bildung eines

Kabinetts der Harzburger Front.

allein Ansehen nach unter einer Kanzlerschaft Hitlers, hinausgehen. Ein solches Kabinett soll unter Umständen, um eine parlamentarische Mehrheit zu erhalten, vom Zentrum toleriert werden.

Diese Verhandlungen werden in unterrichteten Kreisen nicht ungünstig beurteilt. In Regierungskreisen wird erklärt, daß der deutschnationalen Vorstoß gegen Schleicher bereits als gescheitert angesehen werden könne jedoch wird diese Ansicht nicht allgemein geteilt. Allerdings ist man sich sowohl bei den Nationalsozialisten wie bei den Deutschnationalen darüber klar, daß es noch länger und schwieriger Verhandlungen bedarf, ehe der oben genannte Plan in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Ein großes Fragezeichen bildet dabei

die Haltung des Zentrums.

Wird sich dieses bereit finden ein Kabinett der Harzburger Front zu tolerieren? Und um welchen Preis? Sollte das Zentrum absehen, so will man versuchen, den Reichspräsidenten zu bewegen, einem Harzburger Kabinett den Präsidialcharakter zu verleihen. Es ist kaum anzunehmen, daß der Reichspräsident auf solche Wünsche eingeht.

Um nun für diese Verhandlungen Zeit zu gewinnen, hat man die Absicht, den

Reichstagszusammentritt erneut zu verlagern

und es wird in parlamentarischen Kreisen darum erwartet, daß der morgen wieder zusammentretende Reichstag einen dahingehenden Beschluß fassen wird. Zwar hat die Regierung Schleicher erklärt, daß sie unter Umständen eine Entschädigung des Reichstages erzwingen wird, jedoch liegen die Absichten Schleichers noch völlig im Dunkeln. Es ist auch gar nicht abzusehen, welche Mittel Schleicher überhaupt anzuwenden in der Lage ist um den Reichstag zu etwas zu zwingen, was dieser nicht will. Das Parlament hat es ja bekanntlich jederzeit in der Hand, irgend einer unangenehmen Entscheidung aus dem Wege zu gehen und die Tagesordnung von sich aus festzusetzen. Die Volksvertretung ist nun einmal nicht der Verfassung überworfen.

Die Reichsregierung

zu der Abgabe der Deutschnationalen

Berlin, 25. Januar. Wie von zutändiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Regierung auf die deutschnationalen Erklärung bei passender Gelegenheit antworten. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, erklärt man, irgend etwas Positives enthält die Erklärung nicht. Die Tendenz der Erklärung sei wohl die Mitteilung darauf, daß der Kanzler nicht bereit sei, die Deutschnationalen in die Regierung hineinzunehmen. Was die Bemerkung über sozialistisch-internationale Gedankengänge der Regierung anbetreffe, so frage man sich, ob vielleicht damit die Lösung von Volksbindungen (wie beim deutsch-holländischen Vertrag) gemeint sei. Was die Erklärung eigentlich bewirken solle, sei noch unklar als der Inhalt der Erklärung selbst. Insofern sei die Erklärung allerdings zu begrüßen, als dadurch eine, wenn auch negative Klärung der politischen Lage eingetreten sei, da die Deutschnationalen nunmehr der Regierung eine Abgabe erteilt hätten.

Haushaltsauschuß.

Berlin, 26. Jan. Der Haushaltsauschuß des Reichstages letzte gestern die Aussprache über die Döbblin fort. Zwei neue Anträge der Nationalsozialisten erjuden die Reichsregierung, darauf hinzuwirken, daß bei der Döbblin öffentliche Gelder erst dann gegeben werden, wenn der amtschuldende Landwirt zuvor Land für Siedlungs- oder Aufzuchtungswecke zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt hat. Das zu Siedlungswecken angebotene Land soll unter möglicher Ausschaltung von Zwischenverdienern der Siedlung zugeführt werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Heinig, der als erster das Wort nahm, erklärte, seine Partei bekämpfe nicht die durchaus notwendige Hilfe für die Landwirtschaft, sondern lediglich ein System der Sonderhilfe, ein Wohlfahrtsinstitut für eine kleine Sonderklasse der Bevölkerung. Personen, die selbst oder deren nächste Angehörige im Sicherungs- oder Umsiedlungsverfahren ständen, dürften keinerlei Tätigkeit in den Landstellen oder als Treuhänder ausüben. Der Redner erklärte, es sei in den letzten Tagen eine Sturmflut von Zuschriften festzustellen, die alle darauf hinausliefen, daß zuerst immer die Großgrundbesitzer umgeschuldet würden. Häufig sei mit geschicktem Dreh die Umsiedlung doppelt und dreifach vorgenommen worden. Andere Briefschreiber teilten mit, daß manche umgeschuldete Besitzer heute noch Vorkursangelegenheiten für Kneipen, Repräsentationsbauten uim. machten. Die Briefschreiber hätten darum, ihren Namen nicht zu veröffentlichen, weil ihnen sonst das Leben zur Hölle gemacht werde. Die ungeheuren Mittel, die erwerbslos zur Hilfe für die Landwirtschaft noch vorhanden seien, müßten in einer dem Allgemeinwohl dienenden Weise verwendet werden.

Der Vertreter des Volksdienstes, Abg. Behrens, brachte im Interesse einer Entlastung des Viehmarktes und zugunsten der bäuerlichen Landwirtschaft einen Antrag ein. Es eine Million Schweine und Minder aus dem Markt zu nehmen und zu halben Preisen den Arbeitlosen und Wohlfahrtsempfängern zu geben, und zwar unter Verwertung der Steuerzuschüsse.

Der Zentrumsabgeordnete Erling warnte vor einer Abschneidung der Döbblin-Aussprache. Er erklärte, es gebe im ganzen Döbblingebiet 13 Millionen Betriebe, von denen 700 000 unter 2 Hektar groß seien. Wenn sich die große Masse dieser kleinen Betrübe über die Zeit bekannt werden, den Döbblinleistungen empfinden, sei das durchaus verständlich und man solle diese Minderleistung durch gerechte Verteilung zu bestreiten suchen. Auf Betriebe von 2 bis 20 Hektar entfielen 455 000 Betriebe, von denen bisher 8800 oder 1,85 v. H. entschuldet seien. Dagegen seien von den 74 000 Betrieben zwischen 20 und 100 Hektar 722 oder 0,97 v. H. entschuldet. Es liege somit ein klares Mißverhältnis zugunsten des Großbesitzes vor und man müsse bei dem Ansturm von Beschwerden Verständnis für die Notlage entschuldeter Menschen aufbringen.

Damit war die Döbblin-Aussprache beendet. Der Auschuß nahm gegen die Deutschnationalen einen sozialdemokratischen Antrag an, der den Rechnungshof ersucht, die Umsiedlung aus Döbblinmitteln einschließlich des Eintrages des Betriebsmittelversicherungsfonds sofort

eingehend zu prüfen

und über das Ergebnis ausführlich zu berichten. Der Rechnungshof soll sich dabei auch autachtlich über die Art der Bewirtschaftung der Döbblinmittel äußern. — Weiter beschloß der Auschuß bei Stimmhaltung der Deutschnationalen, die Weiterberatung der Döbblinfragen dem ständigen Unterausschuß zu überweisen, der erforderliche Auskünfte von der Regierung einholen soll.

Der Auschuß nahm dann noch eine große Reihe von Anträgen der verschiedenen Fraktionen auf Vorleanna von Unterlagen und Erstellung von Auskünften an und überwies zahlreiche weitere Anträge in denen a. B.

Ausbeziehung der Döbblinmaßnahmen auf Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel

verlangt wird, seinem Unterschuß, um später nach Möglichkeit eine einheitliche Beschlußfassung über alle diese Fragen zu erreichen.

In der Donnerstagssitzung soll in die Beratung der Arbeitsbeschaffungsfragen und unter Umständen auch nochmals in eine wirtschaftspolitische Aussprache eingetreten werden.

Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses

Berlin, 26. Jan. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beriet gestern Anträge zur Unfall- und Invalidenversicherung. Im Verlauf der Aussprache wurden von verschiedenen Fraktionen Anträge auf Veseitigung von Härten, die durch Notverordnungen in diesen beiden Versicherungszweigen entstanden sind, eingebracht. Staatssekretär Dr. Grierer vom Reichsarbeitsministerium sagte eine Prüfung über die Möglichkeit einer Veseitigung dieser Härten zu. Im übrigen werde eine Auswertung solcher Härten möglich sein, sobald eine Besserung der Wirtschaftslage eintrete. Es sei nicht möglich, daß das Reich an die Invalidenversicherung höhere Zuschüsse zahle als die gegenwärtigen 400 Millionen.

In der Abstimmung wurde überraschenderweise ein am weitesten gehender Antrag der Kommunisten mit den Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokraten bei Enthaltung der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen angenommen. Der Antrag verlangt,

daß die an den Renten und sonstigen Bezügen aus der Sozialversicherung vorgenommenen Kürzungen und Beschränkungen sofort aufgehoben und ebenso auch die Ruhebestimmungen für nebeneinanderlaufende Renten außer Kraft gesetzt werden.

Mit großer Mehrheit wurde dann noch ein Antrag des Zentrums und der Völkischen Volkspartei angenommen, der die baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfes wünscht, durch den die Beteiligung der Arbeitnehmer in den Organisationen der Berufsvereinigungen sichergestellt wird. Schließlich fand auch ein Zentrumsantrag Annahme auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, der ohne Gefährdung der Ansprüche und Rechte die sozialen Einrichtungen vereinfacht und verbilligt.

Der Kanzler will zur Döbblin Stellung nehmen

Berlin, 26. Jan. Die Vorwürfe, die im Haushaltsauschuß des Reichstages wegen Gewährung der Döbblin erhoben worden sind, werden nunmehr in dem vom Haushaltsauschuß eingeleiteten Unterausschuß unter Mitwirkung des Reichsfinanzministers weiter erklärt werden. Nach Klärung der Angelegenheit wird sich Reichskanzler von Schleicher über den Gesamtcomplex berichten lassen, um dann dazu Stellung zu nehmen.

Am Montag Siedlungsausschuß

Berlin, 26. Jan. Der Siedlungsausschuß des Reichstages, dem bekanntlich der Reichskanzler als Vorsitzender und ferner der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeitsminister, Reichswirtschaftsminister und der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung angehören, wird am kommenden Montag zusammentreten. Zu der Sitzung werden auch mehrere technische Sachverständige hinzugezogen werden.

Erleichterung bei Verteilung von Reichsmitteln bei Hausreparaturen

Berlin, 26. Jan. Die Reichsregierung hat bekanntlich im Dezember eine zweite Rate von 50 Mill. RM für Instandsetzung- und Umbauarbeiten am Hausbesitz bereitgestellt. Dieser Betrag ist jetzt an die Länder zur Verteilung gelangt und wird von den Ländern weiter an die Gemeinden verteilt werden. Es gelten für die Vergabe dieser Mittel die gleichen Bestimmungen wie bei der ersten Rate. Nur zwei Änderungen sind vorgenommen worden: einmal soll

es genügen, wenn die Instandsetzungskosten insgesamt 100 Mark statt wie bisher 250 Mark betragen. Diese Herabsetzung ist erfolgt, damit auch dem kleineren Hausbesitz auf dem Lande sowie in kleineren und mittleren Gemeinden die Zuschüsse mehr als bisher zugute kommen. Weiter können Zuschüsse auch gegeben werden bei der völligen Instandsetzung einer Leerwohnung. — Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur solche Anträge berücksichtigt werden dürfen, bei denen sofort oder innerhalb ganz kurzer Zeit mit der Arbeit begonnen werden kann damit die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt sich noch in diesem Winter erkennen lassen.

Sauna des Reichsbahnverwaltungsrats

Einnahmementwicklung und Arbeitsprogramm

Berlin, 26. Jan. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn sagte am Montag und Dienstag in Berlin. An der Sitzung nahm zum ersten Male das neu ernannte Präsidium teil. Der Reichsanwalt Honold teilte das Präsidium wurde einstimmig wiedergewählt. Der vorläufige Ueberblick über die Einnahmementwicklung im Jahre 1932 ergab mit etwa rund 2800 Mill. RM, einen Rückgang um rund 25 v. H. gegenüber 1931 und um rund 46 v. H. gegenüber 1929. Die Ausfälle sind in erster Linie auf den Verkehrsrückgang, dann aber auch auf die Tarifermäßigungen zurückzuführen. Die Einnahmementwicklung in den letzten Monaten berechtigt wohl zu der Annahme, daß die rückläufige Verkehrsbewegung ihr Ende erreicht hat. Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von der Durchführung des 280 Mill. RM. Arbeitsbeschaffungsprogramms, das zu 180 Mill. RM. aus Steuerzuschüssen und zu 100 Mill. RM. auf dem Kreditwege finanziert wird. Vom Oktober bis Dezember 1932 sind Aufträge für 146 Mill. RM. vergeben worden. Die restlichen 134 Mill. RM. sind den Reichsbahndirektionen voll zugeteilt. Ihre Auftragserteilung ist im vollen Gange. Soweit es bei Frost möglich ist, wird bereits gearbeitet. Die Außenarbeiten werden wieder einlehen, sobald es die Witterung zuläßt.

Für das neue Sofortprogramm des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung hat die Reichsbahnverwaltung im einzelnen begründete Vorschläge für Arbeiten bei der Reichsbahn in Höhe von 150 Mill. RM. gemacht, die den an die Darlehensgewährung geknüpften Bedingungen — Wirtschaftlichkeit und hoher Anteil der Löhne an den Gesamtkosten — entsprechen.

Der für den 1. März in Aussicht genommenen fühlbaren Herabsetzung der Preise für Reiz-, Bezirks- und Teilmonatskarten stimmte der Verwaltungsrat zu.

„Das Reich muß den gemeinsamen Ruf Württembergs und Badens hören“

Stuttgart, 26. Jan. Der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier führte zur Frage der Arbeitsbeschaffung u. a. folgendes aus:

Arbeitsbeschaffung durch Bahnelektrifizierungen ist eine ganz besonders ideale Lösung, wo maffierter Verkehr und bergiges Gelände dazu beitragen, eine ausreichende Verzinsung des investierten Kapitals sicherzustellen. Dies war auf der Strecke Augsburg—Stuttgart der Fall, wo vorzügliche Berechnung auf eine Verzinsung von 6 Prozent kam, und dies wird erit recht der Fall sein bei den nordwestlich und südwestlich von Stuttgart anschließenden Strecken. In vorbesagte Linie muß daher die Fortführung der süddeutschen Bahnelek-

In wenigen Worten

Der Reichspräsident empfing gestern Erzherzog Otto, den ältesten Sohn des verstorbenen Kaisers Karl von Oesterreich, zu einem privaten Besuch. Bekanntlich treibt Erzherzog Otto zur Zeit in Berlin wissenschaftliche Studien.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsbankpräsidenten Dr. Luthar, der über die Arbeit der Reichsbank im letzten Jahr Bericht erstattete.

Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium hat sich in seiner Eigenschaft als Vertreter bei der Abrüstungskonferenz nach Genf begeben.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes i. R. und frühere Reichsarbeitsminister Hugo Schäfer ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversorgungsausschusses ernannt worden.

Die Entlastung der Reichsbank hat auch in der dritten Januarwoche weiter gute Fortschritte gemacht, so daß der Reichsbankausweis vom 23. Januar als durchaus normal anzusprechen ist. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat sich um 113 auf 2762 Millionen RM. vermindert. Die Deckungslage hat sich weiter befriedigend entwickelt.

Die Teilnehmer zu der zum zweiten Male in Berlin tagenden 34. Internationalen Luftfahrerkonferenz waren am Mittwoch Gäste des Reichsverkehrsministers.

Der Organisationsausschuß des Völkerbundesrates für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat gestern beschlossen, von einer sofortigen Einberufung der Konferenz abzusehen, jedoch innerhalb der nächsten drei Monate wieder zusammenzutreten.

Das Amtsgericht Charlottenburg hat über das Vermögen der Brüder Rottter das Konkursverfahren eröffnet. Es erstreckt sich auf das Privatvermögen der Brüder sowie auf das Vermögen ihrer Gesellschaft.

Wie das japanische Oberkommando mitteilt, haben japanische Bombenflugzeuge am Dienstag die Eisenbahnlinie Tschingwanatan—Peking durch Bombenwürfe unterbrochen. Tschingwanatan sei dadurch von dem Hauptquartier des Marichalls Tschingahjueliana abgeschnitten.

Das vier Tage alte Kind, das bei seiner Geburt eine geschlossene Speiseröhre hatte, ist trotz der Bemühungen der Ärzte, durch eine Operation das Leben des Kindes zu verlängern, am Dienstag gestorben.

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist für den Städtetag des 31. Dezember 1932 für das Reichsgebiet mit 2 800 000 Wohlfahrtsvermögenslosen zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zustrom von 100 000 Unterstützungsempfängern.

trifizierung von Stuttgart bis zur nächsten Etappe Karlsruhe und Bruchsal gestellt werden. Hierfür müssen sich die württembergische und die badische Regierung mit ihrem ganzen politischen Gewicht einsetzen. Das Land Baden ist durch den Friedensvertrag isoliert und schwer geschädigt worden; es muß als Ausgleich härter mit den übrigen Reichsgebieten verflammt werden und das Land Württemberg erhebt einen moralischen Anspruch auf Berücksichtigung wegen der großen Leistungen, die es Monat für Monat aus seinen Sozialversicherungsbeiträgen anderen deutschen Reichsteilen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung stellt. Sechs solcher Monatsraten aus der Arbeitslosenversicherung allein würden genügen, um Württemberg in den Stand zu setzen, den auf ihn fallenden Anteil zur Fortführung der Elektrifizierung aus eigener Kraft aufzubringen. Deshalb muß das Reich den gemeinsamen Ruf Württembergs und Badens hören.

Kommunistischer Propagandamarsch zum Karl Liebknecht-Haus

Berlin, 26. Jan. Als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch auf dem Bülow-Platz am vergangenen Sonntag veranstaltete die KPD eine antifašistische Woche, die gestern mit einem mehrstündigen Marsch über den Bülowplatz ihren Anfang nahm. Von 15 Uhr ab sammelten sich die Kommunisten auf verschiedenen Plätzen und marschierten in geschlossenen Zügen mit zahlreichen roten Fahnen und Transparenten unter Musik, Gesang, Hoch- und Niederrufen zum Bülow-Platz. In der Front des Karl-Liebknecht-Hauses waren zahlreiche Transparente sowie große Bilder von Lenin, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg angebracht worden. Vor dem Hause hatte man eine große mit rotem Tuch ausgeschlagene Tribüne errichtet, auf der fast sämtliche Mitglieder des Zentralkomitees und der Führer der KPD, Ernst Thälmann, Aufstellung genommen hatten. Die ersten Züge trafen gegen 16 Uhr auf dem Platz ein. Der Vorbeimarsch ging ohne jeden Aufenthalt vor sich. In grimmiger Kälte zogen mehrere 10 000 Personen Männer, Frauen und zahlreiche Kinder, unter dauernder Musikbegleitung am Liebknecht-Haus vorbei. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, war auf der Straße aber nur in verhältnismäßig geringer Zahl zugegen. Gegenkundgebungen waren von Anfang an nicht zu befürchten, da die Nationalsozialisten ihre Anhänger erstickt hatten, die Kundgebung unbeachtet zu lassen. Der Aufmarsch dauerte bis gegen 19 Uhr. Die einzelnen Piktogramme sofort nach dem Passieren des Bülow-Platzes wieder in ihre Wohnbezirke ab, wo sie aufgelöst wurden. Weder beim Aufmarsch noch beim Vorbeimarsch ist es zu irgend welchen Zwischenfällen gekommen. Auch der Aufmarsch vollzog sich nach den bisherigen Meldungen in voller Ruhe.

Bildung eines Freikorps „Ruhr“

Anschluß an das Freikorps „Franken“

Nürnberg, 26. Jan. Wilhelm Stegmann übergibt der Presse eine Meldung, daß sich in Essen ein Freikorps „Ruhr“ aus SA-Gruppen gebildet habe und um Aufnahme bzw. Unterstellung unter das Freikorps „Franken“ gebeten habe.

Gründungsversammlung des Organisations-Ausschusses für die Olympischen Spiele 1936

Berlin, 25. Jan. Im Berliner Rathaus fand am Dienstag nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung, der städtischen Behörden sowie von Vertretern von Handel und Industrie die Gründungs-

versammlung des deutschen Organisationsausschusses für die 11. Olympischen Spiele 1936 statt. Zuerst wurden die Satzungen des Organisationsausschusses, der als Verein ins Vereinsregister eingetragen wird, besprochen. Seine ordentlichen Mitglieder sind der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, die Stadt Berlin, der Deutsche Städtebund, die Preussische Akademie der Künste, der Industrie- und Handelsbund und die Industrie- und Handelskammer Berlin, ferner der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, der Zentralverband des Bank- und Bankergewerbes, der Reichsverband der deutschen Presse, der Deutsche Sportpresseverband, der Verein der deutschen Zeitungsverleger, Reichspost, Reichsbahn, Reichsbank und Reichsverband der deutschen Industrie sicherten ihre Unterstützung zu.

Deutsche Architekturausstellung in Leningrad eröffnet

Leningrad, 26. Jan. Am Dienstagabend wurde vor einem großen Publikum in den Räumen des russischen Museums in Leningrad die von Dr. Alfred Kubin zusammengeleitete Bauausstellung der deutschen Kunstgesellschaft Berlin eröffnet. Es handelt sich um die Bauten von 126 deutscher Architekten und um deutsche Baustoffe. Die insgesamt 24 Bauten werden durch 602 gerahmte Photographien dargestellt. Ferner wird eine Reihe von Originalmodellen gezeigt. Folgende Abteilungen werden gezeigt: Bauten der Industrie, des Handels, der Verwaltung, des Verkehrs, der Volkswirtschaft, der Volkserziehung, der Erholung sowie Bauten der häuslichen Wohnkunst. Die Leipziger Baumeisterzeit Baustoffe für härteste Beanspruchung. Glasbauteile Leichtbau-Profile, neueste Dacheckungsmaterialien, Mörtel, Dichtungsmittel usw. Da man anfänglich derlei Ausstellungen in Moskau dort besondere Wünsche nach häuslicher Anrichtungsgegenständen, für Sanatorien, für Krankenhäuser und Wohnungen geäußert hat, so ist für die jetzt in Leningrad eröffnete Ausstellung hier eine neue Abteilung eröffnet worden.

Bei der Eröffnungssfeier sprachen u. a. der stellvertretende Leiter des deutschen Generalkonsulats, Dr. Pfeleiderer, und ein Vertreter des sowjetrussischen Kommissariats für Volksbildung. Die Ausstellung macht mit ihren farbigen Ausgängen und schon aufbauenden Erzeugnissen neuen deutschen Bauens einen starken Eindruck.

Evangelische Not in Polen.

Posen, 25. Jan. In Posen ist die fünfte ordentliche Landesynode der unierten evangelischen Kirche zusammengetreten. Der Bericht des Führers der Kirche, des Generalsuperintendenten D. Blau, gab ein zum Teil erschütterndes Bild von der kirchlichen Lage.

Die zwölfjährigen Bemühungen der Kirche um eine Regelung ihres Verhältnisses zum Staat und um eine Befestigung der seit 1925 vorliegenden neuen Kirchengesetzgebung sind bisher ergebnislos geblieben. Besonders hart werden die evangelischen Kirchen und ihre Einrichtungen nicht nur durch die wirtschaftliche Not getroffen, sondern auch durch die Hindernisse, die aus der Gesetzgebung und anderen Maßnahmen erwachsen. Der Bericht erinnerte hier an die empfindliche Störung der religiösen Unterweisung im Kindergottesdienst und im Konfirmandenunterricht. Die unierte evangelische Kirche umfaßt zurzeit 44 Kirchengemeinden, von denen 170 unbefestigt sind. 83 Studenten lassen auf baldigen Nachwuchs im Pfarrstande hoffen. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage hält die Opferwilligkeit der Gemeinde an.

City-Berichterstatter des „Daily Herald“ schließt aus der Rede des Schatzkanzlers in Leeds, daß Chamberlain eine endgültige Regelung der Kriegsschulden durch eine einmalige Anleihe plane. Die englische Regierung würde in den Vereinigten Staaten eine Anleihe aufnehmen, deren Ertrag der amerikanischen Regierung übergeben würde, während England für die Zinsen und die Tilgung verantwortlich bleibe.

Die Höhe der Kapitalsumme würde aber von zwei Bedingungen abhängen:
1. Die Vereinigten Staaten dürften keinen zu hohen Betrag verlangen, so daß der Markt die Anleihe auch wirklich aufnehmen könne.
2. Der jährliche Zinsendienst müsse so gering sein, daß keine Transferenschwierigkeiten entstünden, wie sie bei den gegenwärtigen Schuldensatzungen vorhanden seien. Die Kriegsschulden müßten also ganz erheblich abgeschrieben werden.

England trifft Vorkehrung für Verstärkung der Streikstraßen im Notfall

London, 26. Jan. Der militärische Berichterstatter der „Morningpost“ meldet, daß auf einer demnächst stattfindenden Konferenz zwischen dem englischen Kriegsministerium und der Führung der Territorialarmee im Notfall besprochen werden soll. Es handele sich hierbei um die Verstärkung der Territorialarmee durch die Erhöhung der Zahl der territorialen Streitkräfte nötigen Apparates. Schon im Jahre 1920 habe der englische Kriegsminister erklärt, daß die Territorialarmee im Kriegsfall die Grundlage der Armeevermehrung sein müsse, nachdem das stehende Heer so stark vermindert worden sei. Das Fehlen aller Sonderrelievs machte diese Frage für das Kriegsministerium außerordentlich dringlich.

Konferenz für die 40 Stunden-Woche beendet

Genf, 26. Jan. Die internationale Konferenz für die Einführung der 40 Stunden-Woche ist gestern nach vierzehntägiger Verhandlung abgeschlossen worden. Die Konferenz trug einen vorbereitenden Charakter und hat sich daher auf die Annahme eines allgemeinen Verdictes beschränkt, das zunächst dem Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes vorgelegt werden soll.

Der abschließende Bericht der Konferenz faßt die gegenwärtigen Auffassungen zusammen und gibt die ablehnende Haltung der Arbeitnehmer wieder. Der Bericht der Konferenz soll auch der Weltwirtschaftskonferenz übermittelt werden.

Deutsch-bulgarischer Handelsvertrag vom Parlament angenommen

Sofia, 26. Jan. Die Sobranie nahm am Mittwoch den deutsch-bulgarischen Handelsvertrag vom 24. Juni 1932 an. In dem Vertrag werden Bulgarien Vorauszölle für Weizen, Futtermittel und Mais eingeräumt, die Deutschland in ähnlicher Weise wie Rumänien und Ungarn gewährt.

Die Ablehnung der Ober-Elbe.

Der Versailles Vertrag verpflichtet Deutschland, sich eine Internationalisierung der deutschen Ströme und Flüsse Elbe, Oder, Donau und Rhein gefallen zu lassen. Eine internationale Kommission kann sich in die Entscheidung der Fragen einmischen, die die Regulierung und Befahrung dieser Wasserwege betreffen. Die daraus entstehenden Fragen sollen durch Vereinbarung zwischen den Uferstaaten und Vertretern von neutralen und ehemals feindlichen Staaten geregelt werden. Auf diplomatischem Wege ist die Donau-Akte zustande gekommen und uns aufgezwungen worden. Die Elbe-Akte ist ebenfalls bereits ratifiziert. Die Oder-Akte dagegen, deren Entwurf nach jahrelangen Verhandlungen von den übrigen Vertragspartnern unterzeichnet wurde, hat die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der Haltung der deutschen Abordnung abgelehnt. Dieser Entschluß ist allen beteiligten Mächten durch eine Note am 14. Januar mitgeteilt worden.

Die Behandlung der Oder ist für uns besonders wichtig, weil es sich hier um einen Fluß handelt, der überhaupt nur auf deutschem Gebiet schiffbar ist. Es ist unter diesen Umständen für Deutschland besonders schwer zu ertragen, daß über die Oder nicht nur die Uferstaaten Polen und Tschechoslowakei, sondern auch Frankreich, England, Schweden und Dänemark als Vertragspartner der Oder-Akte ein entscheidendes Wort mitzusprechen sollen. Innerhalb der Grenzen, die das Versailles-Diktat zieht, ist ein solcher Zustand schon eine schwere moralische Belastung. Der Entwurf der Oder-Akte geht aber über diese Grenzen noch hinaus. Er greift in unerträglicher Weise in die deutschen Hoheitsrechte ein. So will er der internationalen Kommission das Recht geben, über die deutschen Fisch- und Stromabgaben mitzubestimmen. Er will ferner Deutschland

Hoover fordert Stabilisierung entwerteter Währungen als Voraussetzung für Schuldenrebellion.

Washington, 26. Jan. Präsident Hoover erklärte in einer Pressekonferenz, daß die Ueberbewertung der Vereinigten Staaten mit ausländischen Werten aus Ländern mit entwerteter Währung eine gefährliche Lage hervorgerufen habe. Seine Hauptaufgabe der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz sollte in der Lösung der Währungsfrage bestehen. Diese Frage sei ein Haupthindernis für eine endgültige Regelung der Schuldenfrage. Die säumigen Schuldnerationen sollten ihre Währungen stabilisieren, um eine neue Weltwirtschaft in Amerika zu vermeiden.

Diese Aeußerungen Hoovers sind natürlich unter dem Gesichtspunkt der bevorstehenden englisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen zu betrachten.

Zu den englisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen wurde gestern abend in London folgende Verlautbarung ausgegeben: Der britische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, übergab am Mittwoch dem Staatssekretär

Stimson eine Notiz der britischen Regierung, die an Roosevelt gerichtet ist. Darin erklärt die britische Regierung, daß sie sich freue, einen oder mehrere Vertreter nach Washington baldmöglichst nach dem 1. März zur Erörterung der in Amerika zahlbaren Schulden zu entsenden. Sie wird sich auch freuen, in einen Meinungsaustrausch mit Roosevelt über andere Weltwirtschaftsfragen einzutreten, an denen beide Regierungen interessiert sind. Entschuldigungen über Fragen, die zum Prozeß der Weltwirtschaftskonferenz gehören, und an denen auch viele andere Staaten interessiert sind, könnten natürlich nicht gefällt werden, ehe nicht Erörterungen auf der Wirtschaftskonferenz zwischen allen dort vertretenen Staaten stattgefunden haben.

Chamberlains Plan zur Regelung der Kriegsschuldenfrage

London, 26. Jan. Der im allgemeinen gut unterrichtete

Frauenschicksale

22) Soraend wach lag Andrees Mutter und erwoog in ihrem gequälten Herzen, daß Ebba ihren herrlichen Sohn nicht liebte, wie er verdiente, geliebt zu werden. Sie litt seine Enttäuschung sehr, denn er mußte ja bei dieser Szene darüber zur Erkenntnis gekommen sein.

Und da auch sie nur ein Mensch mit menschlichen Schwächen war, rechnete sie es sich nach, wie warm und mit offenem Herzen sie doch das arme Mädchen als Schwiegertochter empfangen hatte. Dafür hätte Ebba Dankbarkeit zeigen und empfinden müssen.

Was ihr Sohn nun wohl tat? Er war ein Mann von vierunddreißig Jahren. Der kommt nicht mehr zur Mutter und fragt: Was rätselst du mir? Dem kann man nicht mehr ungefragt einen Rat aufdrängen. Aber wenn sie mit ihm hätte sprechen dürfen, sie würde also gesagt haben: Ich bin eine alte Frau, mein Sohn, und will mir nicht anmaßen, über dein Wissenstriebe deiner Braut zu urteilen. Ich habe kein sogenanntes Wissen und bin doch eine sehr glückliche Frau gewesen und habe, glaub ich, auch glücklich gemacht.

Aber deine Braut ist aus einer neuen Generation. Jede Zeit hat ihre eigene Art, ihr Feld zu bestellen, und nicht auf den Pfad kommt es an, sondern auf die Frucht. Aber ich würde mir an deiner Stelle klar zu werden versuchen, ob es bei Ebba reiner Wissenstriebe ist, oder ob es nur unklare Vorstellungen von neuen Weiberrechten sind. Ob es die Sehnsucht ist, auf einem Gebiet — dem der Männererben — dilettieren zu wollen, während die Natur ihr alle Gaben gegeben hat, etwas Vollkommenes als Frau werden zu können. Erkenntst du, mein Sohn, daß sie Ziele sucht, die andere sind als das Ziel, dich glücklich zu machen, drängt sich ihr Wesen wirklich hinaus, dann drängt es auch von dir weg, und sie liebt sich mehr als dich. Dann verzichte auf sie und wähle das kleinere, verwindbare Unglück der Entfugung vor dem nie endenden einer unzufriedenen Ehe!

Aber er würde nicht kommen . . . er mußte als ein Mann

und in Einsamkeit erkennen, was er zu tun hatte . . .

Andreas Altned wußte es: die alte Frau lag schlaflos wie er. Immer wieder durchlebte er den schreckhaft schlimmern Augenblick, wo er den Mund der Geliebten triumphierend verflüchten hörte, was ihm — sie wußte es — schmerzlich wehtat, doppelt weh, da er es vor den Ohren gleichgültiger oder schadenfroh sie belauernder Menschen vernahm. Welcher Dämon hatte sie zu so häßlichem Tun angetrieben? Er wußte es wohl, der Dämon ihres selbstherrlichen Trostes! Und zugleich hatte sie damit ihren Entschluß mit starkem Schutz umwehrt, denn nun ward ihr Zurücktreten eine Niederlage ihres Willens vor Zeugen! Ertrug sie das?

Sein Herz zitterte vor Furcht, daß er die Geliebte verlieren würde, daß seine Hand nicht stark genug sei, sie neben sich festzuhalten, oder noch schlimmer, daß seine Manneswürde ihm verbieten könne, sie neben sich festhalten zu wollen.

Er konnte nicht zu seiner Mutter gehen und sie fragen, was er zu tun habe. Er war ein Mann und mußte mit sich allein fertig werden.

Aber wie er so in der Finsternis seines Zimmers wachend lag, war es ihm, als höre er die milde Stimme seiner Mutter bekümmert sagen: Ich bin eine alte Frau und will mir nicht anmaßen, zu urteilen. Jede Zeit hat eine andere Art, ihr Feld zu bestellen, und nicht auf den Pflug, sondern auf die Frucht kommt es an. Aber werde dir klar über das, was in Wahrheit Ebba hinaustreibt: Wissensdurst oder dunkle Vorstellungen von neuen Weiberrechten. Sucht sie andere Ziele als die des gemeinsamen Glücks mit dir, führt der Drang ihres ungestümen Wesens hinweg von dir, dann liebt sie dich nicht, wie mein Mutterherz wünscht, dich geliebt zu sehen. Liebt nicht so, wie es nötig ist für eine lebensvolle Ehe. Und dann, mein Sohn, habe den Mut, von ihr zu lassen, solange es noch Zeit ist.

So unheimlich deutlich hörte er das, als spräche es eine Stimme, die Klang und Körper habe.

Er lächelte wehmütig in sich hinein. War das ein Wunder? Kannte er nicht das Herz und die Gedanken seiner Mutter genau? Hatte sie nicht während seiner Kindheit und Jugend sein Wesen so ganz mit ihrem Geist durchdrungen, daß er

ihre Richterprüche wußte, auch wenn ihr Mund schwiege? Er war ihr Sohn. Nicht nur durch den Zufall der Geburt, sondern durch ihre seelische Hingabe an ihn.

Er wußte auch, es würde sie hart treffen, ihn einen so großen Schmerz erleben zu sehen. Eines aber wußte sie vielleicht nicht und daran würde sie auch nicht glauben wollen, weil es zu bitter schien, daran zu glauben: daß er niemals, niemals Ebbas Verlust überwinden würde.

Er war eine schwere Natur, verhärtet in der Sorge und Arbeit um das Wiederaufblühen seines Hauses. Seine Seele war nicht der fruchtbare Boden, auf welchem in immer sich erneuerndem Frühling immer andere Blumen blühen konnten.

Als Jüngling hatten sich seine Sinne einmal heftig für ein schönes Weib entflammt, und damals hatte er diese Leidenschaft für Liebe gehalten.

Jetzt aber wußte er, daß Ebba in Wahrheit seine erste Liebe war, und wenn ein Mann in einer solchen Lebensreise zum ersten Mal liebt, liebt er auch zum einzigenmal.

Trotzdem kam der feige Wunsch nicht in Andreas Seele, um den Preis des Nachgebens sich den geliebten Besitz zu erhalten.

Er kannte sich: er konnte auch in der Liebe nur glücklich sein, wenn seine Manneswürde unverletzt blieb.

Als der Tag kam, wußte Andree, was er zu tun hatte. Er setzte sich hin und schrieb:

„Meine geliebte Ebba, ich komme nicht selbst zu dir, weil das, was wir zu erwägen und zu beschließen haben, nicht beeinflusst werden darf durch den Zauber und das Gewicht der Persönlichkeiten, nicht durch Stimmen, die diese bei mir, bei Dir erwecken könnten. — Du hast gestern abend den Entschluß fundgetan, nach Berlin zu gehen. Deine Naturprüfung zu bestehen und vielleicht noch einige Zeit zu studieren. Ich würde annehmen, daß die r Vorlesung mehr in Deiner Phantasie als in Deinem Verstande Nahrung gefunden hat, und ich würde ihn dann nachteilig belächeln dürfen. Aber mein Gedächtnis sagt mir, daß Du von jenem Tage an, wo wir uns fanden, wieder und immer wieder darauf zurückgekommen bist, wie es Dich anausziehe und wie es Dir eng sei hinter den Grenzen der Weiblichkeit.“

zwingen, sich von der internationalen Kommission vorschreiben zu lassen, welche großen Fluß- und Strombauten auszuführen sind. Weiter soll Deutschland zugemutet werden, sich im Falle eines Kriegsausbruchs als neutraler Staat bei der Behandlung der Oder nach dem Verhalten der Tschchoslowakei zu richten.

Man wird es im deutschen Volke überall billigen, daß sich die Reichsregierung derartige Übergriffe nicht in einer Zeit gefallen lassen will, in der wir auf anderen Gebieten einen energischen Kampf um unsere Gleichberechtigung führen. Deutschland wird eine derartige Auslieferung der Oder an eine internationale Kommission niemals dulden. Tragen die oben genannten Verhandlungspartner unseren Protesten nicht Rechnung, so wird eine Oder-Akte nicht zustandekommen.

Badischer Landtag

Ablehnung der Mißtrauensanträge - Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Der Landtag befaßte sich gestern nachmittag vor Inangriffnahme des Arbeitsbeschaffungsprogramms mit den Anträgen der Kommunisten und des Evangelischen Volksdienstes, in denen der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird. Die Anträge wurden von dem Abg. Vogt (Komm.) und Künzle (Ev. Vd.) begründet. In der anschließenden Aussprache wandte sich sowohl Abg. Dr. Brühler (Dn.) wie auch Abg. Dr. Waldeck (D. Vp.) gegen den Ev. Volksdienst. Abg. Künzle (Ev. Vd.) lehnte den kommunistischen Antrag ab, stimmte jedoch für den des Volksdienstes. Abg. Künzle (Ev. Vd.) bezeichnete die Kabinettsberatung als eine Verlegenheitslösung. Die jüngste Beamtenspolitik und die Fleischheuererhöhung machten es den Sozialdemokraten unmöglich die Regierung zu tolerieren. Abg. Dr. Schr. (Ztr.) polemisierte sowohl gegen die Sozialdemokraten wie gegen den Volksdienst und forderte, die Regierung müsse unparteiisch handeln, der Volksgemeinschaft Rechnung tragen, national, sozial und ehrlich sein. In der dann folgenden Abstimmung wurde der Antrag der Kommunisten mit 41 gegen 23 Stimmen bei 15 Enthaltungen abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten, dagegen stimmten Zentrum, Ev. Volksdienst, D. Volkspartei und Wirtschaftspartei. Die Demokraten, die NSDAP und die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag des Ev. Volksdienstes stimmten 41 Abgeordnete, und zwar vom Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei dagegen, 31 dafür und zwar außer dem Ev. Volksdienst die NSDAP, die Sozial-

demokraten und die Kommunisten, 10 Abgeordnete der Demokraten und der Deutschnationalen enthielten sich der Stimme.

Der Rest der Mittwochsitzung war ausgefüllt mit einem ziemlich ausführlichen Bericht über die Beratungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Haushaltsausschuß, erstattet von dem Abg. Heib (Soz.). Der Bericht über die Maxauer Brücke, den der Abg. Waldeck zu erstatten hat, wurde zurückgestellt, bis der Finanzminister von seiner Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt ist. Zu Beginn der Donnerstagssitzung um 9 Uhr erfolgt die Begründung der mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Anträge.

Die Nationalsozialisten haben im Landtag zwei Anträge eingebracht, wovon der eine die Fleischheuererhöhung, der andere das höchste (Zahlung der Gesamtmonatsbezüge der badischen Beamten) soll nach dem Antrag ab April 1933 um 16. jeden Monats erfolgen zum Gegenstand hat. Ferner ist eine kurze Anfrage der NSDAP eingegangen, wonach Freiburg mit einem eigenen Rundfunkprogramm ausgestattet werden soll.

Der Reichspräsident Protektor der Carl-Benz-Feier. Mannheim, 26. Jan. Wie der Berliner Ausschuss zur Errichtung eines Carl-Benz-Denkmal in Mannheim mitteilt, hat der Reichspräsident die Schirmherrschaft über die Veranstaltungen aus Anlaß der Errichtung eines Carl-Benz-Denkmal in Mannheim an Ostern 1933 übernommen.

Dritte badische Maßweinechau in Karlsruhe

In den Tagen vom 11.-12. Februar veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Badischen Weinbauernverband im Stad. Schlacht- und Viehhof in Karlsruhe die dritte badische Maßweinechau, und erste und zweite Maßweineichon haben nach übereinstimmendem Urteil aller Beteiligten zu ihrem vollen Erfolg geführt.

Durch die Maßweineichon soll den Züchtern und Mätern Gelegenheit gegeben werden, in Wettbewerb mit anderen Züchtern und Mätern zu treten und gleichzeitig ein sachmännliches Urteil nicht nur über die lebenden Tiere, sondern auch über deren Schlachtwert zu erhalten. Ferner soll der Metzgerei wie der Verbraucherschaft gezeigt werden, daß die badischen Schlachtweine, entgegen der vielfach verbreiteten Meinung, mit Erfolg in den Wettbewerb mit den norddeutschen Schweinen treten können. Schließlich sollen die badischen Landwirte anhand dieser aus den ersten badischen Rindern kommenden Tieren erkennen, welche Leistungen mit den badischen Tieren bei einer entsprechenden Fütterung erzielt werden können.

Die Kältewelle.

Unvermindert schärfter Frost im Hochschwarzwald.

Freiburg, 26. Jan. Im Hochschwarzwald herrscht bei nördlichen bis östlichen Winden und leichter Bewölkung unvermindert strenger Frost. So meldet der Feldberg am Mittwochvormittag 17 Grad Kälte, Randel und Saig 15 Grad, Herzogenhorn 17 Grad, Tiffie und Neuhald 15 Grad unter Null. Im Feldberggebiet letzte am Morgen wieder leichter Schneefall ein. Die Schneehöhe sind in den Hochlagen bei freier Schneedecke von 30-45 cm ausgezeichnet, wenn auch die freien Hänge stark verweht sind, wovon übrigens auch die Autostrassen in Mitleidenhaft gezogen sind.

Der Rhein fließt wie von der Wasser- und Straßenbauverwaltung mitgeteilt wird, ab Rehl weiches, ab Pflittersdorf hartes Treibeis. Ab Maxau erreicht sich das Treibeis über die ganze Flußbreite.

Der Neckar ist bei Mannheim noch fast eisfrei. Auf der kanalisierten Strecke ist in den Staudhaltungen fast durchweg eine geschlossene Eisdecke vorhanden. Aufwärts Rodenau herrscht hartes, aufwärts Neckarzimmern schwächeres Eistreiben. Der Main fließt Treibeis.

Schneeverwehungen in Württemberg

Stuttgart, 26. Jan. In Teilen des württembergischen Oberlandes, besonders in der Gegend von Ravensburg, haben große Schneeverwehungen zum Teil jeden Verkehr unmöglich gemacht. Auf einzelnen Verkehrsstrassen lag der Schnee meterhoch aufgetürmt. Die Kraftfahrzeuge blieben stecken und erlitten erhebliche Verpätungen. Ein den Verkehr zwischen zwei Dörfern aufrecht erhaltender Postkraftwagen mußte regelrecht aus dem Schnee ausgehauft werden.

In Berlin 20 Grad unter Null.

Berlin, 26. Jan. Die Nacht zum Mittwoch hat in Berlin eine weitere Verschärfung der Kälte gebracht. In der Innenstadt wurden um 6 Uhr früh 18 Grad unter Null vom Thermometer abgelesen. In den Außenbezirken sank die Quecksilberkugel sogar bis auf

20 Grad unter Null.

Damit ist der tiefste Thermometerstand dieses Jahres in Berlin erreicht worden. Bekanntlich wird die Kälte durch die starke Ausstrahlung infolge völliger Wolkenlosigkeit des Himmels. Die Folgen der ungewöhnlichen Kälte machen sich in Berlin bereits recht fühlbar. In vielen Häusern sind die Wasserleitungen eingefroren. Nachdem die Seen in der Umgebung Berlins bereits seit längerer Zeit eingefroren sind, hat nunmehr auch auf den Wasserstrassen, die durch das Berliner Stadtgebiet fließen, starke Eisbildung eingekehrt.

In Bromberg-Annenstadt

zeigte gestern früh das Thermometer 20 Grad unter Null. In den Vororten wurden 23 Grad und außerhalb der Stadt sogar 25 Grad gemessen. Auch in Warschau wurden 23 Grad Kälte verzeichnet. Infolge der starken Fröste ist eine Reihe von Telefonleitungen zerbrochen worden, so die Linien von Warschau nach Posen, Bromberg und Gdingen.

In Hamburg

wurden 11,6 Grad Kälte gemessen. Das war auch gleichzeitig die niedrigste Nachttemperatur. In der näheren Umgebung Hamburgs sank das Thermometer auf 13 bis 16,8 Grad.

Die Kälte in Russland dauert an.

Moskau, 26. Jan. Infolge der großen Kälte sind in 16 russischen Städten die Schulen geschlossen worden. Der gesamte Verkehr leidet schwer. Die Älteren kommen mit arden Verpätungen an. In Tscheljabinsk (Westsibirien) ist das Thermometer auf 39 Grad unter Null gesunken. Wegen starker Schneefälle mußte der Bahnverkehr teilweise ganz eingestellt werden.

Sämtliche Schulen Kölns

wegen Grippegefahr geschlossen

Köln, 26. Jan. In der Stadt Köln haben die Erkrankungen Schulpflichtiger an Grippe zugenommen, weshalb sie noch keinen Epidemiekarakter angenommen haben. Um weiteren Ausbreitungsmöglichkeiten vorzubeugen ist beschlossen worden, sämtliche Volks-, Mittel-, höhere, Berufs- und Fachschulen sowie Kindergärten vom 25. bis einschließlich 31. Januar zu schließen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 26. Januar.

* **Bad. Heimat.** Zu einem Vortragsabend hatte der Verein Bad. Heimat Herrn Universitätsprofessor Dr. Guenther aus Freiburg eingeladen, der im dichtbesetzten Bürgeraal des Rathauses über das Thema „Mensch und Naturerlebnis“ sprach. So lange man, so führte der geschätzte Redner aus, in der Beurteilung der Natur nur den Bestand gelten läßt, bleibt uns das Reich des Schönen, das Erleben der Natur fern. Es ist in seinen letzten Tiefen nur dem Gemüt zugänglich, in welchem unser höchstes Glück, die Liebe, wurzelt. Das Höchste, was die Menschheit geleistet hat, kam aus dem Gefühlsleben. Die großen Meister haben ihre Werke nicht kühl erdacht, sie sind aus ihrem Innersten übermächtig emporgesprungen. Das bekant Goethe mit den Worten „wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet nie erlangen“. Die Wissenschaft hat das Tatsächliche zu ergründen. Die Erkenntnis unseres Gefühls aber sagt uns, daß sich über die Natur das Licht der Schönheit ergießt, aber auch alles Leben von Leid durchzogen ist. Die Schöpfungen der Kunst vermögen erhabene Gefühle in uns zu wecken. Mehr aber ist die Natur befähigt, uns zu Freude, zu Ehrfurcht, Mitleid und Liebe zu führen. Anhand einer Anzahl selbst aufgenommener Lichtbilder führte uns der berühmte Forscher durch die Urwälder Brasiliens, durch die Tropenlandschaften Indiens, Sziens und Ägyptens zurück in unsere deutsche Heimat. Hier verstand er es, die Schönheiten der deutschen Landschaft Moor, Wiese, Wald, Feld und Meer uns wie verwandte Persönlichkeiten nahe zu bringen. Was die Landschaften in die deutsche Seele legten, was aus ihnen heraus in Sage, Märchen und Lied Gestalt gewonnen, soll uns vertraut werden. Die Natur war von jeder eine der tiefsten Quellen der schöpferischen Volkseele. Auch der Mensch ist in die harmonischen Zusammenhänge des Naturgeschehens eingebunden. Die Heimatlehre will unser Volk der Natur wieder zuführen, jeder möge dazu beitragen, daß das durch Unrast und Materialismus erdrückte Gemütsleben nicht noch mehr verarmt. So wird die ganze Persönlichkeit in deutschem Sinne erneuert, die Gegensätze und Unterschiede werden überbrückt und alle Stammesgenossen, auch über die Grenzen des Reiches hinaus zu einem einzigen Volksganzen verbunden. Der Vortragende, Herr Landrat Strauß, dankte dem Vortragenden für seinen hochinteressanten, von großer Heimatliebe getragenen Vortrag, der von der Zuhörerschaft mit warmem Beifall entgegengenommen wurde.

* **Liederkränz Sinsheim.** Am nächsten Samstag veranstaltet der Liederkränz Sinsheim einen außerordentlichen musikalischen Abend unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hauptlehrer Reimuth. Der Abend verspricht recht abwechslungsreich und vielseitig zu werden. Wie aus dem Programm zu ersehen ist, hat sich der Liederkränz um einen Konzertsänger aus Karlsruhe bemüht, der Lieder von Schubert, Beethoven und R. Strauß singen wird. Ebenso wird ein alter, den Sinsheimern wohl vertrauter Bekannter aus Karlsruhe erscheinen. Herr Musiklehrer Bauff wird Herrn Ferd. Weisinger jr. bei dem Violin-Konzert in a-moll von Rode begleiten. Diese Solodarbietungen sind umrahmt von ersten und heiteren Männerchören dazwischen trägt das Orchester Stücke von Haydn und Mozart vor. Der Abend wird bei seiner Reichhaltigkeit seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

* **Das Hindenburg Buch als Schulprämie.** Unterrichtsminister Dr. Baumgartner hat in einem den Direktoren der Höheren Lehranstalten, sowie den Direktoren und Vorständen der Fachschulen zugegangenen Erlaß mitgeteilt, daß er keine Bedenken trage, angelegentlich der Bedeutung, die das Leben und Wirken des Reichspräsidenten gerade als Beispiel für die heranwachsende Jugend hat, das aus Anlaß von dessen 85. Geburtstag erschienene Werk „Paul von Hindenburg als Mensch, Staatsmann, Feldherr“, dessen Mitarbeiter General von Eberhart Koch, und der Historiker Professor Dr. Erich Marcks waren, zur Anschaffung als Schulprämien, sowie als Geschenk für Schüler bei besonderen Anlässen usw. zu empfehlen, soweit den Anstaltsleitungen Mittel hierfür zur Verfügung stehen.

ep **Die theologische Prüfung der evangelischen Landeskirche.** Die im Frühjahr 1933 abzuhaltenden theologischen Prüfungen der evangel. Landeskirche werden beginnen: die zweite am Montag, den 13. März 1933, die erste am Montag den 27. März 1933. Die Gesuche um Zulassung zur zweiten theologischen Prüfung müssen spätestens am 13. Februar, die zur ersten theologischen Prüfung spätestens am 4. März 1933 beim evang. Oberkirchenrat, Karlsruhe, eingegangen sein.

* **Wann darf das Eis betreten werden?** In jedem Jahr müssen verhältnismäßig viele Menschen, besonders Kinder, ihr Leben lassen, weil sie Eisflächen betreten, die noch nicht tragfähig sind. Da ist es von Interesse, einmal darauf hinzuweisen, welche Stärke das Eis haben muß, um betreten werden zu können. Für ein Kind im Alter von 12 Jahren genügt bereits eine Eisstärke von 3 Ztm.; doch ist es besser, wenn auch die Kinder warten, bis das Eis stärker geworden ist. Sehr schwere Leute sollten eine Eisstärke von 5 Ztm. abwarten. Bei den Eisstärken von 4-6 Ztm. muß jedoch immer noch darauf geachtet werden, daß auf den Eisflächen nicht zu viele Menschen zusammenkommen. Schon oft ist eine an sich tragfähige Eisfläche zusammengebrochen, weil die Belastung an einer Stelle zu groß war. Eisportler sollten sich daher ganz allgem. halten und eine größere Ansammlung auf dem Eise unterlassen. Besonders ist dies in der Mitte eines Gewässers zu vermeiden. Ist das Eis 10 Ztm. dick, so ist so gut wie keine Gefahr mehr vorhanden, auch wenn sich eine größere Zahl von Menschen ansammeln findet, 14-15 Ztm. starke Eisdecken können bereits schwerer Gesätze tragen.

* **Denkt an die Kettenhunde!** Es ist für den Hund an sich ein schweres Los, an der Kette zu liegen. Hat ihm der Mensch aber die Freiheit genommen, so ist es seine Pflicht, für eine gute Pflege und eine liebevolle Behandlung zu sorgen. Darum: Gebt dem treuen Wächter eine warme und dicke Hütte mit reichlichem Streu, haltet sie sauber. Die Öffnung der Hütte muß nach Süden gerichtet sein. Hängt ein dickes Tuch oder einen Sack vor die Eingangsöffnung, daß die Hütte gut verschlossen ist, aber der Hund hindurchschlüpfen kann. Auch muß sie auf trockener Unterlage stehen. Gebt reichlich warmes Futter und Wasser in sauberem Gefäß. Geht öfters mal zu ihm, macht ihn von der Kette los und laßt ihn ein wenig springen, damit der Hund nicht krank wird und sich seine Glieder erwärmen und gelenkig bleiben.

* **Möhren, 26. Jan. (Brand.)** Gestern Abend kurz vor 8 Uhr brach in der Scheune der Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Kirchenlohr, durch eine noch unbekante Ursache, Feuer aus, das aber zum Glück sofort bemerkt und von den hiesigen Einwohnern noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Die noch eintreffende Feuerwehr von Sinsheim brauchte nicht mehr einzugreifen.

*) **Robrbach b. E., 26. Jan. (Großfeuer.)** Heute Nacht gegen 2 Uhr brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das die Schuppen von Franz Joseph Heidingger und Aus. Fisenhut sowie das Wohnhaus von Julius Ruhmann Ww. völlig

Methylalkohol gegen Grippe

Drei Personen gestorben.

Krefeld, 26. Jan. Zur Abwehr gegen Grippeerkrankung tranken hier zwei Ehepaare Methylalkohol. Bald zeigten sich schwere Vergiftungserscheinungen ein, so daß die vier Personen dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die beiden Männer und eine Frau starben bald darauf an den Folgen des Genußes des unreinen Alkohols. Die vierte Person befindet sich zur Zeit außer Lebensgefahr.

Kreuzer „Köln“ auf der Fahrt nach Madras

Berlin, 26. Jan. Der Kreuzer „Köln“ hat gestern Alexander verlassen. Während der abtägigen Anwesenheit des Schiffes wurde der Kommandant, Fregattenkapitän Schmiemund, in Kairo vom König von Ägypten in Audienz empfangen. Der Besuch des Schiffes bezauberte bei der Bevölkerung lebhaftes Interesse. Kreuzer „Köln“ befindet sich zur Zeit auf der Fahrt nach Madras, wo das Schiff am 8. Februar eintreffen wird.

Frecher Raubüberfall im Bahnhof Oldenburg

Oldenburg, 26. Jan. Auf dem Bahnsteig I des Oldenburg Bahnhofs wurde in der Nacht zum Mittwoch ein frecher Raubüberfall ausgeführt. In der Nähe des Postausganges wurden zwei einen Posttransporthelfer begleitende Postbeamte von maskierten Räubern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Die Täter raubten darauf zwei mit Eisenblech beschlagene Holzkisten mit 3200 RM. Inhalt darunter viel Silbergeld im Gewicht von je 20 Kilogramm. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Oberpostdirektion hat eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Kami sentraoddie wegen Kassenrevision

Küni Todesopfer.

Stolz, 26. Jan. Der Kassenrentant Post in Groß-Soltzow, Kreis Schlawa, erlitt in der Nacht zum Mittwoch seine Frau, seine drei Kinder im Alter von 12, 7 und 4 Jahren und tötete sich schließlich selbst. Der Grund zur Tat wird darin gesehen, daß bei dem Spar- und Darlehenskassenverein, bei dem Post Rentant war, eine Revision stattfinden sollte.

Eine Feldbahn in die Tiefe gestürzt.

Ein Arbeiter im Schlamm erstickt.

Rheingönheim, 26. Jan. Gestern früh gegen 6 Uhr ereignete sich auf dem Gelände der Firma Gebr. Gintini am Baggerloch in der Nähe der Fregate Frey ein folgenschwerer Betriebsunfall. Beim Abfahren einer Feldbahn dieser Firma, die von zwei Arbeitern entladen wurden, stürzten plötzlich in die Tiefe. Die beiden Arbeiter, der 47jährige Karl Bärkeler aus Waldsee und der etwa gleichaltrige Philipp Nowak, ebenfalls aus Waldsee, wurden mit in die Tiefe gerissen. Bärkeler verlor sofort im Schlamm, während Nowak sich im letzten Augenblick noch retten konnte. Die Leiche des Bärkeler konnte bis jetzt trotz sofort ausgenommener Bergungsarbeiten noch nicht gefunden werden. Man nimmt an, daß der Unglückliche unter der Eisdecke geratet ist. Die Genbarmerie Rheingönheim nahm alsbald der Tatbestand auf. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Der auf so gräßliche Weise ums Leben gekommene Bärkeler war verheiratet und hinterläßt Frau und drei Kinder. Er hatte Nachtisch und ein Kollege hatte ihn gebeten, die andere Schicht für ihn zu übernehmen. Gleich bei Schichtwechsel erkrankte sich dann das Unglück.

Auf dem Neckareis eingebrochen und ertrunken.

Heidelberg, 26. Jan. Die Eisdecke des Neckars hat schon vorgestern und auch am gestrigen Tage eine große Anzahl von Ertrunkenen und vor allem Kinder zum Betreten verlockt, obwohl sie noch keineswegs so fest ist. Infolge dessen ereignete sich am gestrigen Nachmittag ein folgenschwerer Unfall. Der 12jährige Sohn des Malermeisters Hoffmann ist zwischen der Friedrichsbrücke und der Ernst-Walz-Brücke in das Eis eingebrochen und sofort unter der Eisdecke verschwunden. Es wurde versucht, den Jungen sofort zu retten, der aber anliegend durch die Strömung abgetrieben wurde. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Eine jüngere Schwester war Zeugin des Unglücks.

in Höhe legte. Stark beschädigt wurde ferner das Doppelwohnhaus von J. F. Heidlinger und Franz Wildenberger. Die tatkräftige Arbeit der Rohrbacher Feuerwehr im Verein mit der Sinsheimer Motorspritze, die mit vollzähliger Mannschaft sowie dem Vertreter des Bezirksamts, Regierungssachverständiger Dr. Schneider rasch zur Stelle war, ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und weiteres Unheil zu verhindern. Die Arbeit war nicht einfach, zumal das Wasser mit zwei Schlauchleitungen über 500 Meter weit herbeigeholt werden mußte. Der Schaden ist beträchtlich. Die Untersuchung über die Brandursache ist im Gange.

Reichen, 25. Jan. (Die Zahl der Altvetereanen) ist im ganzen Lande allmählich sehr beschränkt geworden. Viele Ortschaften besitzen nicht einen einzigen Vertreter aus dieser stolzen geschichtlichen Vergangenheit mehr. In Reichen ist Baumwart Christof Mann, der jetzt 82 jährige, der letzte lebende Zeuge jener Epoche. Aber die Gesundheit und Rüstigkeit von Christof Mann sind erfreulicherweise noch groß, sie sollten Gewähr sein für manch weiteres Lebensjahr.

Bad Rappenau, 25. Jan. (Harvtoerfammlung.) Der hiesige Männergesangsverein „Frohinn“ — die Aktiven — kam am vergangenen Freitag in seinem Vereinslokal „zur Germania“ zur alljährlichen Generalversammlung zusammen. Nach den üblichen Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden Emil Freudenberger, gaben der Schriftführer und der Kassier Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Nach Anhörung beider Berichte war man allgemein erkrankt, daß trotz der Not der Zeit erst recht das Herz und Gemüt durch reges Vereinsleben im Männergesang gefördert und lehrreicher sehr reichlich gepflegt wurde, was auch durch die wesentlich gesteigerte Sängerszahl deutlich zum Ausdruck kam. Zwischen durch gab der Chorleiter seinen Bericht über die beachtlichen Gesangsproben, der ebenfalls eine bessere Beteiligung als früher aufwies. Da man mit der geschichtlichen Tätigkeit sämtlicher Vorstandsmitglieder sich zufrieden geben konnte, so wurden auf allgemeinen Vorschlag die bisherigen Vorstandsmitglieder durch Jurauf wiedergewählt.

Neckarbischofsheim, 24. Jan. (Todesfall.) Aus Amerika traf die Nachricht ein, daß kurz vor Weihnachten ein Neckarbischofsheimer Johann Adam Kayan, in Brooklyn, Vorstadt von New York, gestorben ist. In jungen Jahren verließ er die Heimat, nachdem er hier seine Lehrzeit als Bierbrauer zurückgelegt hatte. Durch Umsicht und Tatkraft brachte er es drüben zum Braumeister einer großen Bierbrauerei. Wie sehr er an der Heimat hing, das bezeugten seine Glückwünsche, die er regelmäßig um Weihnachtsfeier seiner Vaterstadt auszusprechen pflegte.

Helmstadt, 25. Jan. (Militärverein.) Am letzten Sonntag hielt der hiesige Militärverein und der Gesangsverein im Gasthaus zum Rößel eine gemeinsame Abendunterhaltung ab. Herr Hauptlehrer W. J. W. beauftragte im Namen des Militärvereins und Herr Schneiderm. M. M. namens des Gesangsvereins die zahlreich erschienenen. Durch Vortrag von Liedern des Gesangsvereins unter Leitung von Herrn Hptl. W. J. W. und schneidigen Märschen der Musikkapelle Helmstadt, denen sich noch ein Tänzerchen anschloß, wurde der Abend angenehm und abwechslungsreich gestaltet.

Reichartshausen, 24. Jan. (Statistisches.) Im Jahre 1932 sind 19 Kinder hier geboren, acht Knaben und elf Mädchen; vier Paare wurden standesamtlich getraut. Sterbefälle waren es sieben, davon sechs im Alter von 51 bis 84 Jahren.

Reichartshausen, 25. Jan. (Verdigung.) Schreinermeister Jakob Seltenreich 2. der so plötzlich aus dem Leben abgerufen wurde, genoss in der ganzen Gemeinde ein hohes Ansehen, was auch die große Beteiligung an seiner Verdigung bezeugte. Neben dem Ewng. Kirchchor gab auch der Kriegerbund seinem treuen Kameraden das letzte Geleit. In seiner Trauerrede zeichnete Pfarrer Niedderer ein sympathisches Bild des Verstorbenen, der 42 Jahre lang dem Kriegerbund angehörte und 24 Jahre lang der gemeinnützigen Einrichtung der Freiwilligen Feuerwehr diente. Einen wehmütigen und ehrenden Abschiedsgruß mit Kranz widmete der Vorstand des Kriegerbundes. Leonhard Kirck, namens des Vereins. Dann senkte sich die Fahne über das Grab.

Reichartshausen, 25. Jan. (Vom Freim. Arbeitsdienst.) Zu Beginn dieser Woche wurde die Zahl der Mitalieder des Freim. Arbeitsdienstes um 35 erhöht. Das hiesige Lager umfaßt nunmehr 80 Arbeitsdienstwillige.

Eulafeld, 24. Jan. (Verschiedenes.) Am Sonntag nachmittag und Abend fand in der hiesigen Kinderchule eine Filmvorführung zu Gunsten der Mission statt. Der Film zeigte Bilder aus der Geschichte der Waldenser bis zu deren heutigen Niederlassungen: das Ganze ein Beweis von der Stärke und Kraft des evangel. Glaubens. Der Besuch war leider mäßig. — Ein kurzes Gastspiel gab am Freitag hier ein durchreisender Zirkus. Für Darsteller und Zuschauer sind bei der gegenwärtigen Witterung derartige Abende im Freien kein Genuß und aus dieser Erkenntnis heraus dürfte auch der zeitige Aufbruch erfolgt sein. — Am bei dem freim. Arbeitsdienst mehr als bisher die Stunden der geistigen Unterhaltung auf eine breitere Basis zu stellen, sind jetzt Vorträge über verschiedene Themen geplant, für die sich die hiesigen Lehrer zur Verfügung gestellt haben.

Heidelberg, 26. Jan. (In der Ausübung der Allg. Ortsrentenkasse) wurde eine Erhöhung des Hausgeldes und die Gewährung eines Kostenbeitrags bei Verpflegung der Ehefrau in einem Krankenhaus beschloffen.

Heidelberg, 26. Jan. (Reichsbankpräsident Dr. Luther) wird anlässlich der Tagung des Kuratoriums und des Verwaltungsrates des Instituts für Zeitungsweien an der Universität Heidelberg den einleitenden Vortrag über die Politik des Tages und die deutsche Presse halten. Die Sitzung findet am 18. Februar in Heidelberg statt.

Schwetzingen, 26. Jan. Die Schloßgarten-Eisbahn, die größte Natur-Eisbahn in Nordbaden, ist eröffnet worden. Die Bahn, die mehreren tausend Personen Platz bietet, ist spiegelglatt und vorbildlich gepflegt.

Waldstetten bei Buxen, 25. Jan. (Scheune abgebrannt.) Am Samstag brach in der Scheune des Alois Thomas Emmert Feuer aus, dem die Scheune samt den Futtervorräten zum Opfer fiel. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Waldkirch, 26. Jan. (Arbeitsbeschaffungsprogramm.) Die Stadtgemeinde plant im Rahmen eines größeren Arbeitsbeschaffungsprogramms Notstandsarbeiten mit einem Kostenaufwand von 50 000 bis 60 000 RM. durchzuführen. Es handelt sich um die gärtnerische Ausgestaltung des alten Friedhofs, die Anlage eines Schwimmbadens und die Verbreiterung der Rindelsstraße.

Freiburg, 26. Jan. (Kandidatenaufstellung.) In einer Wahlkreisfunktion der Staatspartei wurde für die Landtagswahl im Herbst 1933 Professor Ruppel-Freiburg, sowohl für den Stadt- wie für den Landwahlkreis aufgestellt.

Sintzgarthen, 26. Jan. (Selbst- oder Versuch im Gefängnis.) Ein im hiesigen Ortsarrest untergebrachter junger Mann aus Freiburg versuchte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er konnte aber noch in letzter Minute abgesehen und ins Leben zurückgerufen werden. Es handelt sich um eine bei der Gerichtsvollzieherei Freiburg

angestellte Aushilfe, die wegen Unterschlagungen verhaftet worden war.

St. Georgen i. Schw., 26. Jan. Aus Aerger über ihre Verhaftung in hiesiger Stadt machten zwei Zigeuner die Gendarmerte darauf aufmerksam, daß sie auch einen vorausfahrenden Zigeunerwagen durchsuchen solle. In demselben wurde dann unter einem Haufen Gerümpel eine Zigeunerin vorgefunden, welche vom Amtsgericht Donaueschingen fidebriestlich gesucht wird und bereits unter Landesverweis steht.

Willingen, 26. Jan. Ein guter Fang glückte der hiesigen Gendarmerte in Verbindung mit den Landjägern des benachbarten Schwenningen. Sie konnten drei Wildbiede verhaften. Die Burschen benutzten zum Wildern einen Jagdhund, den sie vorher gestohlen hatten. In der Hauptfalle fielen ihnen Netze zur Beute. Als Fehler wurde ein Schwenninger Geflügelhändler ermittelt.

Ludwigshafen, 26. Jan. (Speyerer Schiffbrüche durch Treibeis beschädigt.) Am 24. Januar, 15 Uhr wurde, wie die RVD-Ludwigshafen mitteilt die Eisenbahnstrecke bei Speyer durch Reiben einer Ankerfette infolge Treibeis beschädigt und blieb auf etwa 20 Stunden nicht befahrbar. Diezüge verkehrten nur zwischen Heidelberg und Lügshof. Der pflanzliche Verkehr wurde während der Unterbrechung über Pöhlshausen Mannheim umgeleitet.

Kaiserslautern, 26. Jan. (Tagung des Schwurgerichts.) Am Montag, den 20. Januar beginnt die erste Tagung des Schwurgerichts beim Landgericht Kaiserslautern für das Jahr 1933. Zur Verhandlung kommen insgesamt fünf Fälle und zwar: 1. Kloman Mathias Arbeiter in Lehnfeld und dessen Ehefrau Anna wegen Brandstiftung; 2. Graf Albert Steinbrücker Weichweiler und Herrmann Heinrich, Taffsteinbrenner, Elzweiler wegen verurteilten Einbruchsdiebstahls und Falschlaßversuchs; 3. Biedinger Wilhelm, Karch, Jettelbach wegen Zeugenmord; 4. Grenner Friedrich, Maurer, Zell wegen Brandstiftung; 5. Widler Karl, Schneidermeister Kaiserslautern, wegen aem. G. s. higer Abtreibung. In dieser Sache haben sich weitere sechs Personen wegen Abtreibung und Beihilfe hierzu zu verantworten.

Kaiserslautern, 26. Jan. (Aus dem pflanzlichen Zeitungswesen.) In der Bertram am Dienstag des Süddeutschen Zeitungswesens, Vereins, Abtreibung Pfalz wurde Dr. Otto Rott-Kaiserslautern zum Vorsitzenden des pflanzlichen Verlegervereins gewählt.

Berchberg (Bez. Pirmasens), 26. Jan. (Brand.) Am Dienstagnachmittag brach aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in dem landwirtschaftlichen Anwesen von Johann Bumb ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß innerhalb zehn Minuten die gesamten landw. Gebäulichkeiten in hellen Flammen standen. Dem Brand fielen Scheune, Ställe sowie die Futterkühle zum Opfer. Der Beschädigte ist nun mäßig verübert. Mit Mühe und Not konnte das Vieh gerettet werden.

Franckenthal, 26. Jan. (Aus Rache gegen die Ehefrau die Wohnungseinrichtung in Brand gesteckt.) Vor dem Schwurgericht stand der 52jährige Tagner Karl Bed aus Ludwigshafen unter der Anklage der Brandstiftung. Der Angeklagte hatte im Juli 1932 in seiner Wohnung in Ludwigshafen Möbel, Betten und Kleider mit Spiritus übergossen und angezündet, so daß die Gegenstände im Flammen aufstiegen und auch das Haus selbst stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Angeklagte hatte die Tat aus Rache gegen seine Frau begangen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zucht haus.

Landstuhl, 26. Jan. (Wohnhaus niedergebrannt.) In Wohnhaus des Maurers Franz Nagel in Linden brach in der Nacht auf Montag Feuer aus, dem das Wohnhaus vollständig zum Opfer fiel. Sämtliches Mobiliar ist verbrannt. Das bedrohte Nachbargebäude konnte gesichert werden.

Obermoschel, 26. Jan. (Tagung der pflanzlichen Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.) Der Gewerbeverein Obermoschel beacht in diesem Jahre sein 85 jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet die Hauptversammlung des Verbandes pflanzlicher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen e. V. in Obermoschel statt. Der Termin — Ende Mai oder Anfang Juni — ist noch nicht genau festzulegen.

Mutterstadt, 26. Jan. (Falschenplage.) Wegen der starken Falschenplage müssen auf Anordnung des Bezirksamtes sofort 600 Falschen abgeschossen werden. Die Hennen werden zu 1.60 RM., die Gänse zu 2 RM. verkauft.

Marktberichte.

Schwetzingen Schweinemarkt vom 25. Januar. Zufuhr: 56 Milchschweine zum Preise von 16—28 RM. je Paar. Der Markt wurde geräumt.

Bruchsaler Schweinemarkt vom 25. Januar. Zufuhr: 49 Ferkel 32 Käufer. Preise: Ferkel 20—24, Käufer 28—32 RM. je Paar Markt sehr ruhig.

Darlshofer Viehmarkt vom 25. Januar. Zufuhr: 1 Ochse, 4 Kühe, 12 Kalbinnen, 8 Kälber. Preise: Kühe 260—380, Ferkel 280—400, Kalbinnen 285—375, Kalbinder 95—140. Markt wollehaft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Walburg Emma Schick, Elsa Philips, geb. Schick.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Dühren versteigert am Dienstag, den 31. Januar, mittags 1 Uhr im Gemeindegewald vom Hieb 1931 und 1932 47 Eichenstämme I. bis IV. Klasse, von 35 cm Durchmesser an. Abgang 1/2 Uhr vom Rathaus an. Der Gemeindevater: Mayer.

Guten Mofst hat abzugeben Wilh. Leonhardt Steinsfurt Tel. 311. Ratten! Mäuse! tötet unschlar „Ackerlon-Paste“ Richard Wagner - Drogerie Inh. Walter Schudak.

Landauer Viehmarkt. Auftrieb: 79 Stück Großvieh, 26 Kälber, ferner 255 Ferkel, davon 190 Käufer und 65 Milchschweine. Großvieh waren die Preise in Schlachtläusen nachgebend, sonst gehalten. Für Kälber wurden 28—30 Fkg. per Fkg. bezahlt. Käufer Schweine erzielten 26—45 RM., Milchschweine 20—28 RM. je Paar. Marktverlauf: Großvieh geringer Ueberstand, Ferkel und Käse flott, kleiner Ueberstand. Nächster Markt 7. Februar 1933.

Turnen * Sport * Spiel

Walter Reuel schlug in der Londoner Albert Halle den australischen Schwergewichtsmechter George Coof nach Punkten. Ernst Gühring zwang in einem der Rahmentämpfe den Engländer Bennet in der 7. Runde zur Aufgabe.

Zur Deutschland-Fahrt, die im Rahmen der X. Internat. Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen vom 1. bis 3. Februar vor sich gehen wird, wurden 35 Rennungen von in- und ausländischen Fahrern abgegeben.

Deutsche Tennisspieler wurden jetzt zu den USA-Hallenmeisterschaften, die im März stattfinden, eingeladen, doch ist kaum damit zu rechnen, daß eine deutsche Mannschaft die Ueberfahrt antreten wird.

Bei den deutschen Sallentennis-Meisterschaften in Bremen gab es im Diensta durchweg Siege der Favoriten. Im Dameneinzel wurde bereits die erste Runde vollständig erledigt.

Das Organisations-Komitee für die XI. Olympischen Spiele 1936 in Deutschland wurde am Dienstag gegründet. Die Gründungsversammlung fand im Berliner Rathaus statt. Präsident des Komitees ist Exz. Lewald, der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Vorbereitungen.

Fußball

Süddeutsche Fußballspiele.

Der kommende Sonntag sieht wieder alle 16 Vereine im Kampf und folgende, durchweg interessante Paarungen sind vorgesehen:

Abteilung 1.

Epo. Bg. Fürtz — Bayern München 1860 München — Phönix Ludwigshafen, F.C. Pirmasens — 1. F.C. Würzburg, S.B. Waldhof — 1. F.C. Kaiserslautern.

Abteilung 2

Karlsruher F.C. — Phönix Karlsruhe, Stuttgarter Kickers — Union Bödingen, Eintracht Frankfurt — Borussia Worms, F.C. Mainz 05 — F.C. Frankfurt.

Süddeutsche Pokalspiele.

Württemberg Baden, S.V. Stuttgart — Frantonia Karlsruhe, Stuttgarter S.C. — F.C. Mühlburg, 1. F.C. Forstheim — Germania Wödingen, Freiburger F.C. — Sp. Bg. Schramberg.



Gemüse kocht man schmackhaft mit

MAGGI'S Fleischbrühe

Radio-Programm

Donnerstag, den 21. Januar.

Breslau. 19.30: Deutsche Saueremusik. 21.10: Der Schuß auf der Koppel. 22.30: Sehn Minuten Arbeiter-Speranto. 22.40: Legenden und Gedächtnisse von Nedderrhein.

Köln-Langenberg. 13: Mittagskonzert. 14.30: Funkwerkband mit Schallplatten. 17: Vesperkonzert. 18.10: Natur und Geist. 19: Die Welt im Bild. 19.30: Die Welt auf der Schallplatte. 20: „Blaubart“. 21.10: Nachtmusik und Tanz. Königsberg. 21.05: Langabend. 21.45: 700 Jahre Ostpreußen. 22.15: Nachrichten.

Leipzig. 20: Iphigenie in Aulis. 22.05: Nachrichtendienst. München. 13: Schallplattenkonzert. 17: Konzertstunde. 16.40: Bei den Eskimos auf Vaisland. 17: Vesperkonzert. 18.55: Zeit, Wetter, landw. Dienst. 19.25: Konzert. 20.40: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport.

Mühlacker. 13.30: Mittagskonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 17: Nachmittagskonzert. 19.30: Wiener Schrammelmusik. 20: Blaubart. 21.45: Johannes Brahms.

Wetterbericht

Vorherfrage für Donnerstag: Vielstetig heiter, trocken, fast dauer der starken Fröste, doch sich etwas abschwächende östl. Winde. Ausfichten für Freitag: Fortdauer des Frostwetters, vorübergehend wieder stärker bewölkt und geringe Niederschlagsneigung.

Mein Inventur-Verkauf Samstag 21. Januar bis Samstag 4. Februar bietet Ihnen dieses Mal noch weit größere Vorteile als in den letzten Jahren, denn GRÖßER die Auswahl KLEINER die Preise UNVERÄNDERT GUT meine Ware! Kommen Sie bald, Sie sollen überrascht und zufrieden sein. Es bedient Sie bestens. Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung Begründet 1855 * HEILBRONN * Güllmerstr. 21-27